

# Meine FSJ-Zeit in der Coronakrise

---

## Der Anfang

In der Woche vom 9.03 zum 15.03 ahnten ich und meine Kollegen in der Einsatzstelle nicht wie sehr dieser Virus, der noch Meilen entfernt zu sein schien, uns und unseren Alltag beeinflussen würde. Natürlich bekam man durch die Medien schon einiges mit, aber es schien dennoch nicht richtig real zu sein. Doch im Laufe dieser Woche überschlugen sich die Ereignisse und plötzlich wusste keiner mehr, wie der morgige Tag ausfallen würde. So stand auch die Seminarwoche in den Sternen. Auf eine Antwort der Regierung folgten nur mehr Fragen, vor allem: „Wie soll es weitergehen?“

Am Ende dieser Woche kam dann plötzlich doch die große Nachricht: „die Schulpflicht ist außer Kraft gesetzt, die Schulen schließen!“ Dies schien unvorstellbar. Jetzt wusste keiner was wir machen sollen, quasi stündlich kamen neue Anweisungen, manche klar, manche völlig schwammig. Das Wochenende musste die Leitung durcharbeiten und ich war froh, dass ich das nicht auch musste. Am Montag dem 16.03 war es dann klar, keine Seminarwoche, also dann eben doch die Einsatzstelle. An diesen Tag herrschte für das gesamte Kollegium Anwesenheitspflicht. Tatsächlich waren wir weitaus mehr Erwachsene als Kinder. Es kamen nur 3 Kinder, deutlich weniger als erwartet. Die gefühlte 3:1 Betreuung genossen sie jedoch in vollen Zügen. Nach und nach wurde uns klar, dass sich vieles ändert und der Weg zur Normalität schien nicht in Sicht.

## Die Notbetreuung

Im Laufe der Woche sollten wir dann genau dokumentieren, wie und wann wir kamen, was wir gemacht haben usw. es nervte zwar aber man gewöhnt sich daran. Schlimmer wurde es in der darauffolgenden Woche vom 23.03.20. Ab dieser Woche durften nur noch Kinder gebracht werden, wo die Eltern nachweislich zu der dringenden benötigten Berufsgruppe zählte. Dadurch kamen dann auch nur noch zw. Einem und Drei Kindern. Die Hortner traf es in dieser Woche am schlimmsten, sie wurden nach und nach in die Kurzarbeit geschickt, nur ich und die Hortner, welche auch unterrichten konnten bleiben. Wir sollten uns in nächster Zeit mit der Betreuung abwechseln. Es herrschte ein einigermaßen regelmäßiger Alltag. Ich musste auch nicht mehr jeden Tag kommen, aber ich war froh, wenn ich arbeiten konnte. Ich hatte dadurch so gut wie nie Langeweile. Meinen studierenden Freunden oder pausierenden Kollegen ging es da ganz anders. Neben der Aufgabenbetreuung der Kinder wurde mir auch der Schulgarten aufgetragen. Der erst kürzlich in unseren Besitz gelangte Garten war sehr heruntergekommen. Der Zaun war kaputt, auf den Betten stand das Gras schon einen halben Meter hoch und das Unkraut war überall auf dem Weg zur kleinen Gartenlaube. Viel Arbeit stand an. Doch ich hatte kaum Werkzeug und man konnte ja auch nicht einkaufen gehen. Dennoch hatte ich fleißige Hilfe von den Schülern, die sogar gerne mit Unkraut gezupft haben. Auch das Umgraben in der größten Mittagshitze war dennoch eine gern gesehene Abwechslung. Dennoch konnte man sich nicht recht daran gewöhnen. Auch in den kommenden Wochen gab es immer wieder kleine Änderungen und Vorschriften, sodass man schnell mal den Überblick verlor. Irgendwann wurden die Gänge abgeklebt und man musste strikt Maskenpflicht einhalten. Die Masken sind furchtbar und gerade die Kinder vergessen ständig die Masken zu tragen, geschweige denn den nötigen Sicherheitsabstand einzuhalten. Es war und ist vor allem geistig sehr anstrengend und auch psychisch gar nicht so einfach immer positiv und gut gelaunt für die Kinder bereit zu stehen.

## Vorsichtig zurück zum Alltag

Erst am 6.05.20 kamen zum ersten Mal die Viertklässler zurück in die Schule. Dies stellte uns ganz schön vor Herausforderungen. Die Klasse musste getrennt werden, sie durften keinen Kontakt zu den Kindern in der Notbetreuung haben und ständig musste desinfiziert werden. Irgendwann kann man das Zeug nicht mehr riechen, furchtbar dieser Gestank. Auch das Essen wurde wieder geliefert, jedoch nur in Assietten. Insgesamt habe ich mich jedoch sehr über die „Großen“ gefreut. Die Kinder sind mir schon sehr ans Herz gewachsen und ich habe zu einigen aus der Klasse eine sehr gute Bindung aufgebaut. Die Kinder schienen auch sich zu freuen und nun endlich ihre Klassenkameraden wiederzusehen. Am 18.05.20 nach über 2 Monaten kehren alle Kinder wieder zurück. Jedoch findet kein normaler Stundenplan statt, lediglich Mathe, Deutsch, Sachunterricht und Englisch sind noch Bestandteil des Unterrichts. Meine erste Leistungskontrolle in Religion werden die Kinder hoffentlich noch vor dem Ende des Schuljahres zurückbekommen. Eines steht jedoch fest, so hätte sich keiner dieses FSJ vorgestellt.